EBERSBERGER UMSCHAU

Februar 1984

Mitteilungsblatt der SPD für die Bürger der Kreisstadt Ebersberg

Wohnungsbau sozial gestalten!

Wohnungsbau und kommunale Bodenpolitik

Ebersberg leidet im Einzugsbereich der Großstadt München seit über zehn Jahren an einer unerträglichen Steigerung der Grundstücks- und Wohnungspreise.

Wir Sozialdemokraten haben uns deshalb in den vergangenen Jahren mit aller Kraft für sozialen Wohnungsbau und die Bereitstellung günstiger Grundstücke zum Eigenheimbau für Familien eingesetzt. Erst in der jüngsten Stadtratssitzung wurde mitgeteilt, daß nun 26 weitere Sozialwohnungen an der Kolpingsstraße gebaut werden können. Diese Bemühungen müssen in den kommenden Jahren ausgeweitet werden.

Durch eine KOMMUNALE BODENVORRATSPOLITIK soll die Stadt Ebersberg gezielt in den örtlichen Bodenmarkt eingreifen. Im Dezember 1981 beschloß der Stadtrat die Baulandausweisung und die Vergabe von Baurecht vordringlich für die einheimische Bevölkerung durchzuführen.

Nach Ansicht der SPD soll die Kommune im Rahmen des Beschlußes Grundstücke erwerben und für den Zweck des sozialen Wohnungsbaues und die Errichtung von Eigenheimen (besonders für Familien mit Kindern) dann gemeinnützigen Bauträgern und interessierten Ebersbergern zur Verfügung stellen. Langfristig ist dabei auch anzustreben, daß sich die Kommune Grundstücke für eigene Projekte sichert.

Diese kommunale Bodenpolitik schafft sozialen Wohnraum und trägt dazu bei, die Preise niedriger zu gestalten.

Wir meinen: Es ist die Aufgabe der Stadt als Interessensvertreter ihrer Bürger soziale Wohnungspolitik zu betreiben.

Dabei ist sowohl auf die Landschaft Rücksicht zu nehmen, als auch durch intensive Neupflanzungen von Bäumen und Sträuchern für eine menschliche Wohnumwelt zu sorgen.

Wir fordern zudem:

- Die Erstellung eines örtlichen Mietspiegels, der öffentlich einsehbar ist (Statistik der örtlichen Mieten).

- Eine kommunale Wohnungsvermittlungsstelle im Rathaus, bei der Vermieter ihre Wohnungen den Wohnungssuchenden ohne Maklergebühren anbieten können.

- Den Bau einer Altenwohnanlage mit Sozialstation für ältere Mitbürger unserer Kreisstadt. Nachdem der geplante Bau eines Altenwohnheimes in Ebersberg nicht realisiert werden konnte (Streichung der Mittel durch die CDU/CSU/FDP-Regierung), ist es die Verpflichtung der Stadt gegenüber den älteren Bürgern, eine derartige Einrichtung zu schaffen.
Um die Bewohner dieser Altenwohnanlage pflegerisch, medizinisch und sozial ausreichend betreuen zu können, fordern wir eine Sozialstation mit dem dazu nötigen Personal.

Liebe Leser!

Schon seit fünf Jahren bringen wir Ihnen die Ebersberger Umschau in regelmäßigen Abständen ins Haus. Heute lesen Sie die zehnte Ausgabe. Unsere Umschau will ihrem Namen gerecht werden, indem sie Informationen und Meinungen besonders aus der örtlichen Kommunalpolitik liefert.
... womit bewiesen wäre, daß sich die SPD-Ebersberg nicht nur zu Wahlkampfzeiten an Sie wendet. Im Gegensatz dazu werden in den verbleibenden Wochen viele Parteien und Gruppen um Ihre Stimme werben, die nach den Wahlen wieder verstummen.
Unsere Ebersberger Umschau erscheint auch nach dem Wahltermin am 18.3.84 gemäß unserem Motto:

Information bringt dem Bürger mehr als der fragwürdige Werbeslogan der CSU: "Wir haben die bessere Mannschaft"

Ihre Redaktion der Ebersberger Umschau

Im Rahmen des Kommunalwahlkampfes kommt am Freitag, den 2. März 84 um 16.30 Uhr, Dr. Hans Jochen Vogel nach Ebersberg. Der SPD-Ortsverein veranstaltet hierzu ab 14.00 Uhr einen Informationsstand am Ebersberger Marienplatz, an dem dann gegen 16.30 Uhr Dr. Vogel spricht.

CSU blamierte sich total!

Die CSU Ebersberg ist nicht gerade bekannt dafür zimperlich zu sein. Was sich die Mehrheitspartei aber mit der jüngsten Einladung zu einer sogenannten Bürgerversammlung geleistet hat, offenbart wieder einmal das Demokratieverständnis der "Christsozialen".

Man mißbraucht die Gemeindeordnung so selbstverständlich, als wäre diese identisch mit einem CSU-Papier. Bei einer wirklichen Bürgerversammlung handelt es sich um ein "gemeinderechtliches Institut" (Der Kommentar zur Bayerischen Gemeindeordnung). Bei der CSU-Wahlversammlung handelte es sich schlicht und einfach um den Versuch, den Bürger mit dem hier fälschlich gebrauchten Begriff Bürgerversammlung auf eine CSU-Versammlung zu locken.

Fortsetzung Seite 2

Aktuelle Kommunalpolitik:

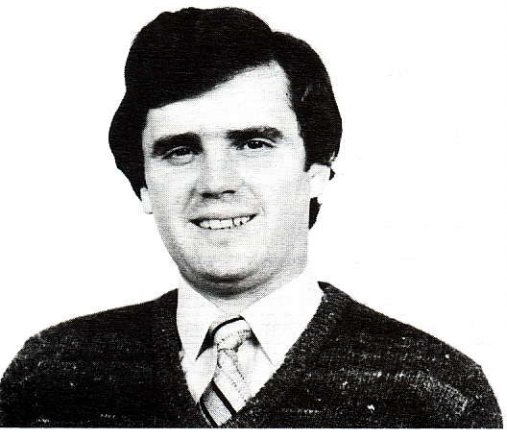
S P D : Volksfestplatz muß bleiben!

Der Ebersberger Volksfestplatz muß den Bürgern auch in Zukunft als Gemeinbedarfsfläche zur Verfügung stehen. Der Platz ist als Freifläche für Volksfeste, Großveranstaltungen und Ausstellungen (Ebersberger Gewerbeschau) unverzichtbar. Überlegungen, das Gelände baulich zu nützen, wies der Vorstand der SPD - Ebersberg zurück. In der Stadt gibt es keinen vergleichbar geeigneten Platz. Zudem hat die Kommune aus Steuermitteln den in Privatbesitz befindlichen "Volksfestplatz" für Ausstellungen erst nutzbar gemacht. Das Gelände wurde hierzu aufgekiest und planiert. Planungsrechtlich ist die Nutzung dieser Fläche abzusichern, so Bürgermeisterkandidat Ewald Schurer.

Mehr Mittel

Kirchen contra CSU

Nach übereinstimmenden Aussagen von SPD und Repräsentanten der katholischen und evangelischen Jugendverbände, gerät die Jugend- und Bildungsarbeit durch die Mittelkürzungen der CSU zunehmend in Gefahr. Bereits jetzt müssen eine Menge von Maßnahmen in der verbandlichen Jugendarbeit entfallen, so der Vorstand des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend.



Ewald Schurer

Bürgermeister für Ebersberg

Sozial und demokratisch

Im Rathaus notiert

Sozialer Wohnungsbau:

Weitere 26 Wohnungen im Sozialen Wohnungsbau entstehen in Ebersberg an der Kolpingsstraße. Die Stadt Ebersberg konnte als Bauträger wiederrum die Wasserburger Wohnungsbaugenossenschaft gewinnen, die bis Ende 1985 die bezugsfertigen Wohnungen anbieten will.

3. Bürgermeister Sepp Geislinger und die SPD-Stadtratsfraktion äußerten sich in diesem Zusammenhang mit Befriedigung über "einen weiteren Schritt erfolgreicher sozialer Wohnungspolitik".

Wieder Skandal mit der JU

Der CSU-Nachwuchs im Landkreis Ebersberg befürwortet die Einstellung des sozialen Wohnungsbaus. Mieter sollen "an die Marktmieten herangeführt" werden.
Diese und ähnliche Thesen sind in einem mehrseitigen "Positionspapier" der Jungen Union zum Thema Wohnungspolitik zu finden. Geltende gesetzliche Bestimmungen zum Schutz der Mieter werden als "mieterfeindlich" bewertet - und der Wohnungsmarkt soll durch die Anwendung der Grundsätze der Marktwirtschaft wieder funktionsfähig gemacht werden.
Nicht nur bei der SPD und bei den Mietervereinen haben diese mieterfeindlichen Thesen der "Jung-CSU" Kopfschütteln hervorgerufen. In Ebersberg wird sich die SPD-Stadtratsfraktion für eine Fortführung des Sozialen Wohnungsbaues einsetzen.

Fortsetzung von Seite 1

CSU

Diese Einschätzung teilte auch die Süddeutsche Zeitung, die ebenfalls von einem Mißbrauch schrieb.

Daß dann der Besuch trotzdem schlecht war und die Veranstaltung zu einer gebündelten Peinlichkeit wurde, zeigt das gute Gespür der Bürger, sich im Wahlkampf von der CSU nicht vereinnahmen zu lassen.

Der Münchner Merkur schrieb von einer unsachlichen Diskussion, womit gemeint war, daß einige Wortbeiträge von CSU-Stammwählern die Veranstaltung zu einer Blamage machten.

Statt einer ausführlichen Programmdiskussion inszenierte die CSU-Ebersberg wohl eine öffentliche Mitgliederversammlung, die eher einer mäßigen Bauernbühne glich, als ihrem hohen Anspruch gerecht zu werden.
Fazit: Wenn man die Union in Ebersberg an ihrem Wahlkampfstil mißt, weiß man wie sie wirklich ist!

Fortsetzung von Seite 6

Seestadt erhalten

Familienbad am Klostersee:

Auch die Sanierung des Familienbades am Klostersee ist ein wichtiger Beitrag für die Erhaltung und den Ausbau des Sport- und Freizeitwertes unserer Stadt. Dafür hat sich die SPD in der Vergangenheit genauso eingesetzt, wie sie das Bad auch künftig als "Herz der Seestadt" erhalten will. Sich widersprechende Aussagen der Stadtverwaltung und von Bürgern bezüglich der Wasserqualität wird die SPD in der Badesaison 1984 selbst überprüfen, und das Ergebnis dann öffentlich bekanntgeben.

Unsere Initiativen

Kommunalpolitik und Jugend

"Kommunalpolitik für die Jugend bedeutet persönliches Engagement und fordert die Bereitschaft, sich auch für nicht mehrheitsfähige Ziele einzusetzen."
Dies meinte Stadtrat Robert Schurer als Jugendsprecher in einer Bilanz seiner fast sechsjährigen Amtszeit. Vor allen Dingen die offene Jugendarbeit fand durch die SPD-Fraktion Unterstützung gegen die Widerstände im konservativen Lager. Mit Stolz verwies Robert Schurer auf den Erfolg, in Ebersberg einen Stadtjugendpfleger zu haben. So ist der Jugendsprecher des Stadtrates davon überzeugt, das richtige Motto für die Jugendarbeit zu haben: "Wir müssen den jungen Bürgern unserer Stadt mit Vertrauen begegnen. Zudem ist es von großer Bedeutung, die Jugendlichen für eine aktive Mitarbeit in Initiativen zu gewinnen."

Im Rathaus notiert

Planungsverfahren eingestellt

Mit Beschluß vom Dezember stellte der Ebersberger Stadtrat ein eingeleitetes Bebauungsplanverfahren für Grundstücke an der Gärtnereistraße wieder ein. Grund für die Aufgabe des Vorhabens waren erhebliche Auflagen der Behörden, sowie die Tatsache, daß sich nur zwei Bewerber für die geplanten Eigentumswohnungen gefunden hatten. Die Stadt wollte hier ursprünglich 24 Eigentumswohnungen erstellen.

Aspekte

Den Kommunen fehlt es am Geld

Die Gemeinden, Städte und Landkreise werden auch 1984 nicht in der Lage sein, größere Beiträge zur Ankurbelung der Konjunktur und damit zur Bewältigung der Arbeitslosigkeit zu leisten. Zwei Drittel der Investitionen des Staates werden von den Kommunen getätigt. Nach Angaben des SPD-Landesvorsitzenden Helmut Rothemund haben die Kommunen auch im Jahr 1984 runde 220 Millionen DM weniger zu Verfügung als 1982. Im Frühjahr 1983, genau ein Jahr vor den Kommunalwahlen, hat die CSU-geführte Bayerische Staatsregierung die Mittel für die Gemeinden drastisch gekürzt. Dabei besteht gerade für Maßnahmen des Umweltschutzes und den Ausbau der Sportanlagen ein großer Handlungsbedarf.

In einem Satz

Das traditionelle Ostereiersuchen der SPD findet in diesem Jahr bereits zum elften Male statt. Ort der Veranstaltung ist wie immer die "Ebersberger Alm" auf der Ludwigshöhe.

Termin ist voraussichtlich Palmsonntag, der 15.4.1984.

Impressum: Ebersberger Umschau; Herausgeber: SPD-Ebersberg; Verantwortlich: Horst Mette, Schulstraße 8, Obern-dorf - 8017 Ebersberg Offsetdruck ECK

Ebersberg, einmal von oben gesehen

Das vor Ihnen liegende Luftbild zeigt unten den Süden (Stadtteil Hupfauer Höhe) und oben den Norden der Kreisstadt mit dem Waldsportpark und dem Gewerbegebiet.

Luftbild - freigegeben durch d. Reg. v. Obb. Nr. G/7 89253

Ewald Schurer

Im Interesse einer gesunden Entwicklung unserer Stadt

Bürgermeister für Ebersberg

Ewald Schurer,
Bürgermeisterkandidat der SPD

Ebersberg, den 20. Februar 1984

Liebe Mitbürgerin, lieber Mitbürger!

Ebersberg hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einer Kleinstadt entwickelt. Natürlich wird diese Einschätzung von den Bürgern unterschiedlich bewertet. Große Übereinstimmung in der Bürgerschaft herrscht dagegen bei der Frage der weiteren Entwicklung unserer Stadt.

Seit 1960 entstanden um den Kern der Altstadt neue Stadtteile. Dabei hat sich das Erscheinungsbild unserer Kommune verändert. Zahlreiche "Neubürger" fanden in Ebersberg ihre neue Heimat. Heute steht aber fest, daß die Kreisstadt in der flächenmäßigen Ausdehnung an die Grenzen der natürlichen Umwelt stößt.

Vor dem Hintergrund dieser Situation habe ich als Bürgermeisterkandidat folgende Vorstellungen:

- Ebersberg darf nur noch behutsam wachsen. Statt einer weiteren flächenmäßigen Ausdehnung halte ich es für sinnvoller, die Struktur unserer Stadt zu verbessern.
- Im Einzugsbereich der Landeshauptstadt München haben wir dennoch einen großen Bedarf an sozialen Wohnungen. Deshalb will ich mich dafür einsetzen, verbleibende Bauflächen vor allen Dingen für den Bau sozialer Wohnungen zu verwenden. Dabei müssen Familien und junge Leute aus Ebersberg bevorzugt berücksichtigt werden.
- Den Bau einer Altenwohnanlage werde ich gemeinsam mit meiner Partei tatkräftig unterstützen. Sie soll mit einer Sozialstation ausgestattet werden, um eine pflegerische und soziale Betreuung unserer älteren Mitbürger sicher zu stellen.
- Dort wo künftig in begrenzten Bereichen noch gebaut wird, ist verstärkt auf unsere schöne Landschaft Rücksicht zu nehmen. Mehr Grün soll in Ebersberg und um die neuen Stadtteile herum die Lebensqualität erhöhen.

Dafür will ich mich als Bürgermeister einsetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Ewald Schurer

Für Sie in de

Sepp Geislinger, 58 Jahre, verh., zwei Söhne, Polizeihauptmeister, 3. Bürgermeister, Kreisrat und Stadtrat.

Robert Schurer, 25 Jahre, ledig, Verwaltungsoberinspektor, Stadtrat, Mitglied des Ortsvereinsvorstandes.

Josef Schenk, 43 Jahre, verh., eine Tochter - einen Sohn, Regierungs-Amtmann, Stadtrat, Mitglied des Ortsvereinsvorstandes.

Magda Bauer, 44 Jahre, verh., eine Tochter, Angestellte und Hausfrau, Mitglied des Ortsvereinsvorstandes.

Rudolf Vogl, 53 Jahre, verh., einen Sohn, Werkmeister und Betriebsrat.

Peter Dott, 30 Jahre, verh., einen Sohn, Diplom-Psychologe.

Reinhard Gradek, 25 Jahre, ledig, Diplom-Betriebswirt (FH), Jugendleiter.

Petra Leuthner, 23 Jahre, verh., Studentin der Germanistik und der Sprachwissenschaften.

Jürgen Roßmann, 34 Jahre, verh., eine Tochter - einen Sohn, Diplom-Psychologe und Musiker.

Hermann Artmaier, 28 Jahre, ledig, Sozialpädagoge.

...unsere Kandidatin

„Wir Sozialdemokraten vertreten uneigennüt

1. Geislinger Sepp
2. Schurer Robert
3. Schenk Josef
4. Bauer Magda
5. Mette Horst
6. Mühlfenzl Hans
7. Stenzer Hans-Jörg
8. Ulrich Brigitte
9. Vogl Rudolf
10. Dott Peter

n Stadtrat...

Horst Mette, 43 Jahre, verh., eine Tochter - einen Sohn, Dipl.-Physiker, Stellv. Ortsvereinsvorsitzender und Mitglied des Kreisvorstandes.

Hans Mühlfenzl, 39 Jahre, verh., zwei Söhne, Verwaltungs-Oberrat, Mitglied des Ortsvereinsvorstandes.

Hansjörg Stenzer, 48 Jahre, verh., eine Tochter, Verwaltungs-Amtmann, Stadtrat, Mitglied des Ortsvereinsvorstandes.

Brigitte Strobl - Ulrich, 35 Jahre, verh., eine Tochter - einen Sohn, Hausfrau, gelernte Sozialpädagogin.

Christian Peter, 26 Jahre, ledig, Rechtsreferendar, Mitglied des Ortsvereinsvorstandes.

Angelika Scheidel, 31 Jahre, verh., zwei Töchter, Hausfrau.

Dieter Berberich, 45 Jahre, verh., zwei Söhne, Techn. Angestellter.

Walter Reichert, 35 Jahre, verh., eine Tochter, Techn. Angestellter.

nen und Kandidaten

die Interessen der Bürger unserer Stadt."

11. Gradek Reinhard
12. Leuthner Petra
13. Reichert Walter
14. Berberich Dieter
15. Scheidel Angelika
16. Peter Christian
17. Roßmann Jürgen
18. Artmaier Hermann
19. Szonell Michael
20. Moritz Doris

Michael Szonell, 19 Jahre, ledig, Auszubildender als Fotosetzer.

Doris Moritz, 40 Jahre, verh., zwei Töchter - einen Sohn, Hausfrau.

Frauen und Politik

Frauen haben Kinder - Männer machen Politik?

Daß diese Aussage ein Vorurteil ist, zeigt das Interesse und die praktische politische Arbeit vieler Frauen in der SPD.
Wir Frauen haben uns in der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) zusammengeschlossen, weil wir finden, das "schimpfen" alleine nichts hilft.

Gerade weil wir Kinder haben, wollen wir uns für eine lebenswerte Zukunft in Ebersberg einsetzen.
Bereits in den Jahren 1979/80 haben wir uns für eine Kinderabteilung am Kreiskrankenhaus Ebersberg stark gemacht. Wir möchten an dieser Stelle nochmals an die damalige Auseinandersetzung mit ihren wichtigsten Argumenten erinnern.

Wie damals finden wir es heute immer noch unzumutbar, wenn Kinder unter 14 Jahren sogar in Notfällen zur Erstversorgung abgewiesen werden müssen (z.B. Vergiftungen und andere Erkrankungen, die in den internistischen Bereich fallen), weil sowohl Fachärzte als auch die medizinische Ausrüstung fehlen. Gerade kranke Kinder brauchen während eines Krankenhausaufenthalts den engen Kontakt zu den Eltern. Bei einer stationären Behandlung in Rosenheim oder München sind regelmäßige Besuche der Eltern kaum mehr möglich. Wohin zum Beispiel mit kleinen Geschwistern?

Je eineinhalb Stunden Fahrtzeit nach München und zurück mit öffentlichen Verkehrsmitteln - zwei Stunden Besuchszeit - das heißt, mindestens fünf Stunden täglich unterwegs, - DM 10.-- Fahrtkosten täglich -, sind das noch zumutbare Belastungen?
Alleine finanzielle Gründe, Gesetze, Verordnungen und zum Teil unsinnige Vorschriften reichen nicht zur Ablehnung einer Kinderabteilung!

Wir fordern deshalb:

eine Kinderabteilung am Kreiskrankenhaus Ebersberg

Außerdem unterstützen wir das Anliegen, einen sozialpsychiatrischen Dienst im Landkreis Ebersberg einzurichten. Wir wollen kurz darstellen, worum es dabei geht.
In persönlichen Krisensituationen soll eine kostenlose fachliche Beratung angeboten werden:
- als Ehe- und Familienberatung
- als Suchtbehandlung
- als Nachbetreuung von Entlassenen aus psychiatrischen Einrichtungen

Bei Problemen sollte es eine Anlaufstelle geben, die j e d e m - ohne bürokratischen und finanziellen Aufwand - Hilfe anbietet.

Wir fordern deshalb:

einen sozialpsychiatrischen Dienst im Landkreis Ebersberg

Dieser sozialpsychiatrische Dienst sollte nach unseren Vorstellungen in das von der SPD geforderte Bürgerhaus eingebunden werden. Ein Bürgerhaus soll in erster Linie ein Ort der Begegnung sein - zum Reden, zum Spielen, zum Basteln, zum Musizieren, zum Diskutieren, zum Lernen und zum Festefeiern.

Wir werden uns deshalb für

ein Haus der Begegnung für alle Bürger Ebersbergs einsetzen

Zu einer lebens- und liebenswerten Gemeinde gehört sicher nicht die autogerechte Straße, sondern Verkehrswege, auf denen sich alle Teilnehmer sicher fühlen. Anliegerstraßen, wie zum Beispiel die Karwendelstraße, sollten vom Durchgangsverkehr frei gehalten werden.

Schulstraßen, auf denen sich besonders viele Kinder bewegen, müssen vorrangig für Fußgänger und Radfahrer sicherer gemacht werden. Dies gilt selbstverständlich auch für Straßen, an denen Kindergärten liegen.

Wir fordern deshalb:

Tempo 30 auf allen Wohnstraßen, Hemmschwellen, durch Gehwege und Bepflanzungen optisch verengte Straßenführungen - sowie Spielstraßen und Bolzplätze.

Besonders am Herzen liegt uns der Schutz der Umwelt.
Umweltbewußtsein muß von Kindesbeinen an geübt werden, deshalb gehört das Fach Umweltschutz genauso zum Stundenplan wie Deutsch und Mathematik.

Wir setzen uns deshalb für folgende Maßnahmen ein:

Stadtteilbezogene Glas- und Papiercontainer, Metallcontainer am Bauhof - dort wird fachgerechte Sortierung ermöglicht.
Verzicht auf Streusalz (Beispiel Glonn), kein Einsatz von chemischen Spritzmitteln an den Straßenrändern und bei den städtischen Anlagen.
Ein gut ausgebautes örtliches Fahrradnetz.

Übrigens noch ein Hinweis:
Es finden auch weiterhin zweimal jährlich Sondermüllsammlungen durch den Bund Naturschutz statt. Heben Sie bitte alle giftigen Abfälle auf (Beispiel: Lack- und Farbreste, Lösungsmittel, Medikamente, leere Spraydosen u.ä.).
Batterien aller Art werden von der Drogerie Bischoff, Ebersberg, angenommen.

Autobatterien nimmt die Fa. Eberherr entgegen. Aluminiumabfälle werden am Gymnasium Grafing gesammelt. Glas und Papier können in die Container am Ebersberger Bahnhof und an der Eberhardstraße eingeworfen werden.

Unterstützen Sie unsere Forderungen bei der Kommunalwahl am 18. März 1984!

Ihre Kandidatinnen der SPD:
Magda Bauer - Brigitte Strobl-Ulrich
Petra Leuthner - Angelika Scheidel -
und Doris Moritz

SPD für Ausbau der Sportanlagen

Sport ist in unserer Gesellschaft nicht nur in der Freizeitgestaltung ein wichtiger Faktor. So zählt der TSV Ebersberg heute bereits 1700 Mitglieder. Hinzu kommen noch weit über 1000 Schulkinder, die den Sport als wichtige Ausgleichsfunktion zum sonstigen Unterricht benötigen.

Allerdings entsprechen die Sportstätten in Ebersberg nicht immer den Anforderungen und Bedürfnissen der Bevölkerung. Wir Sozialdemokraten werden uns deshalb auch künftig mit Nachdruck für den Ausbau unserer Sportstätten einsetzen.

Das Sportprogramm der SPD

Waldsportpark

Der Beschluß des Stadtrates vom Juni 83, den Waldsportpark mit dem schon lange geplanten Stadionausbau fertigzustellen, ist ganz wesentlich auf eine SPD-Initiative zurückzuführen. Nicht nur der ablaufende Pachtvertrag für den Rasenplatz an der Attenberger-Schillinger-Straße verlangt jetzt ein rasches Handeln. Der Stadionausbau beinhaltet einen neuen Rasenplatz, einen 400-Meter Rundlauf mit vier Bahnen sowie die dazugehörigen Leichtathletikanlagen. Bei einem Baubeginn zwischen Herbst 84 und Frühjahr 85 sollen die Sportanlagen ab Anfang 1986 fertiggestellt und teilweise bereits nutzbar sein. Der Rasenplatz benötigt dann noch zwei Jahre Wachstum.

Schulsportanlage bauen!

In unmittelbarer Nähe der Grund- und Hauptschule möchte die SPD den Bau einer Schulsportanlage anregen. Die ohnehin zu knapp bemessenen Sportstunden an unseren Schulen und der überlange Anfahrtsweg zum Waldsportpark machen es unserer Ansicht nach nötig, eine solche Schulsportanlage zu errichten.
Sie sollte die Mindestanforderungen für den Schulsport erfüllen. Als Standort würde sich die Freifläche zwischen Benno-Scharl-Weg und der Abt-Williram-Straße anbieten.

Hallensport:

Durch die "Hallenmisere" sind viele Sportabteilungen sehr eingeschränkt. Um hier Abhilfe zu schaffen, wird gemeinsam mit dem Landkreis Ebersberg an der Realschule eine neue Halle entstehen. Mittelfristig ist auch der Wunsch des TSV Ebersberg zu prüfen, unterhalb des neuen Stadions im Waldsportpark eine kombinierte Ballsporthalle zu errichten.

Hallenbad:

Das Ebersberger Hallenbad stellt eine wertvolle Einrichtung dar, soll aber attraktiver gemacht werden. Die Bedeutung des Bades für den Schulsport und die Bürger wird von der SPD nachhaltig unterstrichen. Die bestehenden Räumlichkeiten für Solarium und Sauna sollen eingerichtet und betrieben werden. Dies würde auch zu einer vermehrten Nutzung des Bades führen.

Fortsetzung Seite 2

Da Grantlhuber grantelt

Ja sackra, daß so was möglich is, hab i ned geglaubt. Da hat de Hilfstruppe von der CSU de zwor Bürgermeisterkandidateneingeladen, und da Vollhardt wollte sich ned mit dem Schurer Ewald fotografieren lassen. Vieleicht weil der Ewald schöner ist? - oder weil der Hansi Angst gehabt hat? . Auf jeden Fall ham de UWG-ler schnell gemerkt, daß der Schurer Ewald ned auf der Brennsuppen dahergeschwummen kommt, sondern ganz genau weiß, von was er spricht. Aber nachher hamś dann halt doch wie gewohnt für de Schwarzen gestimmt. So sind de sogenannten Unabhängigen doch wieder des, was bisher immer gewesen sind: Abhängige von der CSU!

Aber sag a mal, was de Schwarzen erst in Bonn anstellen, des is erst ein Kasperltheater. Da "Tunix-Kanzler" Kohl hat sein Liebling Wörner um jeden Preis halten müssen. Aber ned, weil er sich im Fall Kießling so furchtbar blamiert hat, sondern weil da Franze Josefi aus Minga vo der schwarzen Isar wieder einmal Signale gesetzt hat. Einer konservativen Zeitung hat er gesagt: "Ich würde den Dienst als Verteidigungsminister antreten, wie ein Soldat seinen Dienst antritt". Ja, da is dem Kohl glei speiübel geworden. Erst hat er dann sei Hosen zugebunden, und dann hat er entschieden, daß er nix (Tu-nix-Kanzler) entscheidet. Mei - hat der einen "Schiß" vor dem Papiertiger Strauß. Eigentlich unverständlich, weil der Franze Josefi durch sein fauchen höchstens noch Papierkörbe füllt, aber sonst scho lange nix mehr.
Und was gibtś sonst, Ja - an de Stammtische erzähln de berufsmäßigen Besserwisser natürli vor solche Kommunalwahlen allerhand Unsinn. Der Eine erzählt etwas, der Nächste baut des dann mit Phantasie aus, und der Dritte macht dann aus der Schnecke einen Elefant. Nur, bei de Schwarzen steckt da Methode dahinter. De ham direkt berufsmäßige Geschichten-Erzähler. Aber a ganz ein Gefährlicher is da Bergmeister Manfredo. Der lädt an Journalisten von da Süddeutschen Zeitung gern zum Spätschoppen ein. Was der "Schrifti" dann am nächsten Tag schreibt, hängt dann davon ab, wie spät daß es beim Spätschoppen geworden is.

Ja - so is de kleine Welt in Ebersberg! Und nachdem der "schwarze Schmied vo Ebersberg" de Stadtratsliste von der UWG gesehen hat, hod er gsagt: "Mei o mei, de san ja no schwärzer als mir".
Des sagt alles, meint

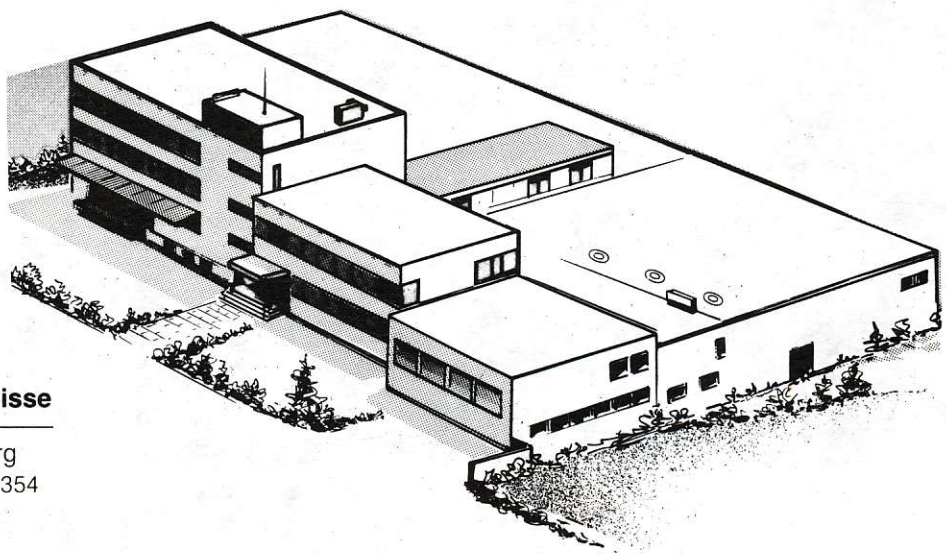
Euer Franz Xaver Grantlhuber

PS.: Und no was - dertś ned alle schwarz wählen, sonst holt Euch der Deifi!

Die Ebersberger Adresse:
Ein Haus mit Stil.

Ebersberg
11 ETW + Gewerberäume
ruhige, zentrale Lage, 1 bis 3 Zi, 31 bis 120 qm Wfl., Bestausstattung, Tiefgarage, teilw. Gartenanteil, Balkon u. Loggien, Bezug Mitte 1984, ab DM 130 000.-- provisionsfrei.

ID WOHNBAU GmbH
Bauträger - Immobilien
Holzhäusln, Steinhöring, Tel. (08094) 728



Plastifol Manfred Rothe KG
Fabrik für Kunststofferzeugnisse

Ringstraße 130 · 8017 Ebersberg
Telefon (08092) 21022 · Telex 527354

Es ist keine Kunst,
sich mit Kunststoff zu beschäftigen.

Wir versuchen,
eine Kunst daraus zu machen.